

Lebensformen und Werthaltungen in Südtirol 2006



Stili di vita e orientamenti di valore in provincia di Bolzano 2006

Diese Studie wurde von der Landesregierung in Auftrag gegeben und ist Teil des Landesstatistikprogrammes 2005 - 2007.

La Giunta Provinciale ha incaricato l'Astat di svolgere questa indagine che è inserita nel Programma statistico provinciale 2005 - 2007.

1 Allgemeine Einstellungen

Mehr als 90% der Südtirolerinnen und Südtiroler sind mit ihrem Leben „ziemlich“ bis „sehr“ zufrieden.

Die größten Differenzen in der Zufriedenheit ergeben sich zwischen allein lebenden und nicht allein lebenden Personen, was als Indiz für die Wichtigkeit einer familiären/sozialen Einbindung für das subjektive Wohlbefinden gesehen werden kann. Verheiratete Personen stufen sich im Vergleich zu getrennten/geschiedenen Personen als zufriedener ein, Frauen zufriedener als Männer und Bürger aus Landgemeinden zufriedener als jene aus Stadtgemeinden.

Ein weiterer wichtiger Indikator für die Zufriedenheit der Menschen ist das Auftreten bestimmter - angenehmer und unangenehmer - Gefühlszustände. So fühlen sich trotz allgemeiner Lebenszufriedenheit rund 80% der Bevölkerung zumindest manchmal durch zu hohe Leistungsanforderungen beeinträchtigt, 76,1% sind durch ein Gefühl der Traurigkeit und Niedergeschlagenheit belastet. Fast 20% erleben manchmal bis ständig ein Gefühl der Ausweglosigkeit.

Mehr als 82% der Südtiroler betonen aber die positiven Gefühlslagen (Prozentwerte „ständig“ und „häufig“): Sie bezeichnen ihre Familie als harmonisch, fühlen sich im Freundeskreis wohl und sind froh, so zu sein, wie sie sind.

Die Zeit, die man für verschiedene Tätigkeiten bzw. Bereiche aufwendet, gilt als einer der besten Indikatoren dafür, wie wichtig einem dieser Bereich ist.

Auffallend ist der große Wunsch der Männer, mehr Zeit für ihre Kinder (60,6%) zu haben. Dieser wird dann allerdings in der Realität kaum

1 Opinioni in generale

Più del 90% degli altoatesini si considera da “abbastanza” fino a “molto” soddisfatto della propria vita.

Le maggiori differenze nella scala di soddisfazione riguardano le persone che vivono o non vivono da sole e ciò potrebbe essere considerato un indicatore dell'importanza di un legame familiare/sociale per il benessere soggettivo. Le persone sposate risultano più soddisfatte rispetto ai separati/divorziati, le donne maggiormente soddisfatte rispetto agli uomini, gli abitanti dei comuni rurali più soddisfatti di quelli delle città.

Un altro importante indicatore del grado di soddisfazione delle persone è l'insorgenza di determinati stati d'animo, siano essi gradevoli o sgradevoli. Così, nonostante la generale soddisfazione nei confronti della vita, circa l'80% della popolazione dichiara di provare, almeno ogni tanto, un disagio per le aspettative eccessive manifestate nei loro confronti, il 76,1% si sente triste ed abbattuto. Quasi il 20% prova, da talvolta a sempre, la sensazione di non avere scampo.

Più dell'82% degli altoatesini danno tuttavia risalto agli stati d'animo positivi (valori percentuali “sempre” e “spesso”): definiscono la propria famiglia come armoniosa, si sentono bene nella loro cerchia di amicizie e sono felici di essere così come sono.

La quantità di tempo che le persone dedicano a varie attività è uno dei migliori indicatori dell'importanza che queste rivestono nella loro vita.

È interessante notare il forte desiderio degli uomini di disporre di più tempo da trascorrere con i propri figli (60,6%). Tuttavia, in pratica questo

umgesetzt - nur 5,3% aller Väter haben zumindest einige Wochen Vaterschaftszeit in Anspruch genommen und lediglich 5,0% arbeiten in Teilzeit, obwohl der Wunsch nach reduzierten Arbeitszeiten durchaus vorhanden ist.

Während also der Wunsch nach mehr Zeit für Familie/Partner/Kinder verstärkt von Männern geäußert wird, wünschen sich Frauen hingegen mehr Freiraum für außerhäusliche Tätigkeiten wie Berufsarbeit, Freunde und Freizeitaktivitäten.

Und mit welchen Bereichen wollen die Südtiroler weniger Zeit verbringen? In erster Linie mit Hausarbeit und Berufsarbeit.

In der Erwerbstätigkeit sind deutliche geschlechtsspezifische Differenzen bemerkbar. Während die Elternschaft die Arbeitsbiografie des Mannes weitgehend unverändert lässt, stellt sie hingegen im Berufsleben der Frau einen Wendepunkt dar. Während kinderlose Männer und Väter fast gleich oft eine Vollzeitstelle bekleiden (93,3% bzw. 95,0%), sinkt der Anteil der Vollzeit im Erwerbsleben stehenden Frauen mit der Mutterschaft von 91,9% auf 40,3% drastisch ab.

Der Wunsch nach einer Teilzeitstelle ist sowohl bei Frauen als auch bei Männern stark vorhanden. 21,0% der Männer und 65,2% der Frauen würden gerne eine Teilzeitstelle bekleiden bzw. gar keiner Erwerbstätigkeit nachgehen.

2 Einstellungen zu Partnerschaft, Ehe und Familie

Der Familienbegriff der großen Mehrheit der Bevölkerung wird von der Vorstellung bestimmt, dass erst Kinder eine Familie begründen, nicht Lebensgemeinschaften von Erwachsenen. 98,8% der Befragten definieren Familie als „verheiratetes Paar mit Kindern“, 77,7% sehen auch ein unverheiratetes Paar mit Kindern als Familie an. Die mittlerweile weit verbreiteten Konstellationen von Alleinerziehenden mit Kindern bzw. Patchworkfamilien werden von 72,0% bzw. von 69,0% als Familien anerkannt. Der Familienbegriff der älteren Personen ist enger gefasst als jener der jüngeren: Über 55-Jährige betrachten ein verheiratetes Paar ohne Kinder eher als Familie als eine Patchworkfamilie oder ein unverheiratetes Paar mit Kindern. Bei den 18- bis

desiderio non viene concretizzato quasi mai - solo il 5,3% di tutti i padri ha usufruito del congedo parentale per almeno alcune settimane e solo il 5,0% lavora a tempo parziale nonostante il desiderio di una riduzione dell'orario di lavoro sia assolutamente diffusa.

Quindi, mentre il desiderio di più tempo libero per la famiglia/il partner/i figli è espresso maggiormente dagli uomini, le donne vorrebbero più tempo per le attività al di fuori delle mura domestiche, come il lavoro, gli amici ed il tempo libero.

E a quali ambiti gli altoatesini desiderano dedicare meno tempo? Sono soprattutto le faccende domestiche ed il lavoro.

A livello professionale emergono in modo netto le differenze di genere. Mentre la paternità continua a non modificare in alcun modo la vita professionale dell'uomo, per le donne la maternità rappresenta invece un punto di svolta. Mentre uomini senza figli e padri sono occupati in misura analoga in posti full-time (93,3% e 95,0%), la percentuale delle donne occupate a tempo pieno con la maternità scende drasticamente dal 91,9% al 40,3%.

Il desiderio di un lavoro a tempo parziale è fortemente sentito sia dalle donne che dagli uomini. Il 21,0% degli uomini ed il 65,2% delle donne opterebbero volentieri per un posto a tempo parziale o rinuncerebbero al lavoro.

2 Opinioni riguardo a rapporto di coppia, matrimonio e famiglia

Per la stragrande maggioranza della popolazione, il concetto di famiglia è immancabilmente legato alla presenza di figli e non solo alla convivenza di due persone. Il 98,8% della popolazione definisce infatti famiglia la "coppia sposata con figli", il 77,7% considera famiglia anche una coppia non sposata con figli. La famiglia monoparentale e la famiglia con figli da relazioni/matrimoni precedenti sono famiglie rispettivamente per il 72,0% e per il 69,0% degli intervistati. Per i più anziani, il concetto di famiglia è più ristretto che non per i più giovani: oltre i 55 anni di età è diffusa la tendenza a considerare come famiglia la coppia sposata senza figli piuttosto che la coppia con figli da relazioni/matrimoni precedenti o la coppia non sposata con figli. Per le

34-Jährigen ist das Gegenteil der Fall: Hier zählt das Vorhandensein von Kindern mehr als die vertragliche Bindung von zwei Personen.

Als wesentlich für eine gelungene Partnerschaft gelten gegenseitiger Respekt/Anerkennung, Treue und eine gute und offene Kommunikation untereinander. Erst später werden der sexuelle Aspekt der Beziehung und gemeinsame Kinder genannt. Kaum eine Rolle spielen gemeinsame politische und religiöse Überzeugungen.

Aber was bedeutet heute noch „Ehe“? Für die Mehrheit liegt die Bedeutung in einem Füreinander-Einstehen, sei es in positiver wie negativer Hinsicht - Ehe als Eingehen von gegenseitigen Verpflichtungen, aber auch als Garant für Sicherheit und Geborgenheit. An dritter Stelle wird aber bereits das finanzielle Risiko einer Ehe erwähnt - vor allem Männer sehen vermehrt die finanziellen Auswirkungen einer eventuellen Scheidung. Trotz neuer, alternativer Lebensmodelle hat die Ehe aber für drei Viertel aller Personen - egal welchen Alters – noch immer einen unverändert hohen Stellenwert.

Die Grundeinstellung zu Kindern ist positiv: auch die Mehrheit der Kinderlosen kennzeichnet keine Abwehrhaltung gegenüber Kindern, sondern in hohem Maße die Vorstellung, dass Kinder eine denkbare, aber keine vorgezeichnete Lebensoption darstellen.

Fast ein Viertel der Südtiroler hat sich schon einmal mit der Kinderfrage auseinandergesetzt, ohne dass der Kinderwunsch zu jenem Zeitpunkt realisiert wurde/werden konnte. Dies sind eher Frauen als Männer und eher Bewohner von Stadt- als von Landgemeinden.

Neben nicht näher spezifizierten „anderen Gründen“ können die vier meistgenannten Motive dem medizinisch-biologischen und dem Partnerbereich zugeordnet werden. Darauf folgen aber bereits die Unvereinbarkeit mit dem Beruf (10,2%) und eine schwierige finanzielle Situation (9,8%). An letzter Stelle rangieren die Bedenken wegen fehlender Betreuungsmöglichkeiten (2,4%).

Für mehr als die Hälfte der Männer sind Familie und Beruf gut vereinbar, für mehr als die Hälfte der Frauen hingegen nur mit viel Geschick und Organisation bzw. gar nicht.

Väter spielen nach wie vor in der Betreuung ihrer Kinder nur eine untergeordnete Rolle, ob-

personen d'età compresa fra i 18 e i 34 anni vale il contrario: conta di più l'esistenza dei figli che il legame giuridico fra due persone.

Quali elementi essenziali per un rapporto di coppia riuscito sono indicati il rispetto/la stima reciproci, la fedeltà e buone capacità comunicative. Più indietro nella graduatoria si piazzano l'aspetto sessualità e i figli comuni. Un ruolo di scarsa importanza è attribuito invece alla condivisione di convinzioni politiche e religiose.

Ma qual è oggi il valore del matrimonio? Prevale valori quali la solidarietà ed il sostegno reciproco, ossia il principio del dare e ricevere - il matrimonio come impegno, ma anche come garanzia di sicurezza e protezione. Già al terzo posto della graduatoria troviamo il riferimento al rischio finanziario - sono soprattutto gli uomini a pensare alle conseguenze economiche di un eventuale divorzio. Ma indipendentemente dall'età e nonostante la crescente diffusione dei modelli di vita alternativi, tre quarti delle persone intervistate continuano ad attribuire al matrimonio un valore di rilievo.

L'atteggiamento di massima in confronto a bambini è positivo: anche la maggioranza dei senza figli non manifesta un atteggiamento di diniego verso l'idea di avere figli, ma considera il diventare genitori un'opzione, non un disegno di vita tracciato.

Quasi un quarto della popolazione altoatesina ha già pensato ad avere un figlio, senza che il desiderio sia stato in quel momento realizzato o realizzabile. Si tratta per lo più di donne e più spesso di abitanti un centro urbano che di abitanti un comune rurale.

Accanto ad „altri motivi“ non meglio specificati, le quattro risposte più frequenti rientrano nella sfera medico-biologica e della vita di coppia. Seguono l'inconciliabilità con l'attività professionale (10,2%) ed una precaria situazione economica (9,8%). All'ultimo posto si classificano le remore dovute alla mancanza di possibilità di assistenza (2,4%).

Per oltre la metà degli uomini, famiglia e lavoro si conciliano bene, per oltre la metà delle donne invece solo con molta destrezza ed organizzazione oppure per niente.

Per la cura dei figli, il padre continua a svolgere un ruolo subordinato, anche se 60,6% di loro

wohl 60,6% von ihnen gerne mehr Zeit für die eigenen Kinder hätten: Nur 5,0% der Väter arbeiten in einem Teilzeitverhältnis und lediglich 5,1% der Männer nehmen Wartestand, Elternzeit oder sonst eine Form der Arbeitsunterbrechung in Anspruch, um sich um das Kind/die Kinder kümmern zu können, obwohl die gesetzlichen Voraussetzungen dafür bestünden.

Die Vorstellungen zur Gestaltung des Familienlebens sind zwar partnerschaftlich, in der Realität folgen einer Familiengründung allerdings tradierte Muster: Frauen übernehmen nach wie vor den maßgeblichen Anteil der Tätigkeiten, welche in einem Haushalt anfallen.

Eine nachhaltige Familienpolitik strebt die Balance von Beruf und Familie für beide Geschlechter an und hat dafür mehrere Instrumente zur Verfügung: Anreize können durch finanzielle Unterstützung geschaffen werden, durch strukturelle Maßnahmen, durch Regelungen von Seiten des Arbeitgebers sowie durch Angebote von Dienstleistungen. Welche davon am zielführendsten sein könnten, war durch die Erstellung einer Prioritätenliste zu bewerten.

Ganz oben auf dieser Liste steht die finanzielle Unterstützung von Seiten der öffentlichen Hand. Darauf folgen Maßnahmen des Arbeitgebers und Dienstleistungsangebote. An letzter Stelle werden strukturelle Maßnahmen in Form von mehr Kinderhorten/-gärten und Kleinkindertagesstätten gefordert.

Nicht nur in der Betreuung der Kinder, durch die steigende Lebenserwartung der Menschen werden auch Maßnahmen im Bereich der Altersvorsorge und Altenbetreuung immer dringlicher. Um diesen neuen Aufgaben gewachsen zu sein, müssen neue Maßnahmen ergriffen bzw. Dienste angeboten werden. Auch dazu konnten die Befragten eine Prioritätenliste erstellen, indem sie unter allen Angeboten jene drei auswählten, welche sie subjektiv als am wichtigsten erachteten.

Die Auswahl ergab folgende Rangordnung: Hauspflagedienste (81,6%), finanzielle Unterstützung (53,1%) sowie Alters- und Pflegeheime (47,5%). Darauf folgen Tagespflegeheime (31,0%), Einführung der Pflegesicherung (28,3%), unbezahlter Wartestand zwecks Betreuung (22,4%) und als letztes Palliativzentren (11,0%).

dichiarano di voler passare più tempo con i propri figli: solo il 5,0% dei padri lavora a tempo parziale e - pur essendoci i presupposti legislativi - solo il 5,1% degli uomini usufruisce di un periodo di aspettativa, del congedo parentale o di altra forma di sospensione dell'attività lavorativa per poter accudire al figlio/ai figli.

Pur ispirandosi a principi di parità le idee espresse sulla gestione della vita familiare, nella pratica, una volta formata la famiglia, tornano ad affermarsi i modelli tradizionali: le donne continuano ad accollarsi la maggior parte dei compiti domestici.

Una politica familiare sostenibile mira all'armonizzazione fra attività professionale ed impegni familiari per ambedue i sessi, avendo a disposizione vari strumenti: incentivi finanziari, interventi strutturali, provvedimenti adottati dai datori di lavoro e l'offerta di servizi specifici. Gli intervistati erano invitati a stabilire una graduatoria degli interventi che reputavano più confacenti all'obiettivo.

In testa a tale lista delle priorità si collocano gli incentivi finanziari dell'ente pubblico. Seguono i provvedimenti da parte del datore di lavoro e l'offerta di servizi. Ultimi si classificano gli interventi strutturali, ovvero la realizzazione di asili nido/scuole materne e microstrutture.

Non solo nella cura dei figli, ma - data la crescente speranza di vita - anche nel settore dell'assistenza agli anziani si fa sempre più impellente la necessità di adeguati interventi. I nuovi compiti originati dal fenomeno richiedono nuovi provvedimenti e servizi. Anche su questo tema gli intervistati sono stati invitati a formulare una lista delle priorità, scegliendo fra le soluzioni proposte le tre considerate più importanti.

La graduatoria così formulata è la seguente: servizi di assistenza a domicilio (81,6%), sostegno finanziario (53,1%), case per anziani e di cura (47,5%). Seguono i centri di assistenza diurna (31,0%), la creazione del fondo per la non autosufficienza (28,3%), l'aspettativa non retribuita per curare un familiare (22,4%) ed infine la creazione di centri di cure palliative (11,0%).

3 Politische und soziale Beteiligung

Männer zeigen stärkeres politisches Interesse als Frauen, der geschlechtsspezifische Unterschied wächst, je großräumiger die politische Ebene wird.

Das Interesse für die Politik steigt mit zunehmendem Alter. Die stärkste Steigerung zeigt sich bei der Lokalpolitik. Nach Wohnort aufgeschlüsselt wird in Stadtgemeinden stärkeres politisches Interesse bekundet als in Landgemeinden.

Zählt man zu den sehr Interessierten die ziemlich Interessierten hinzu, so erreicht man bei der Lokalpolitik die Hälfte der Bevölkerung, bei gesamtstaatlicher und internationaler Politik knapp 40%.

Auch der Bezug zum Studientitel erweist sich als bedeutsam: Das Interesse für Politik steigt mit höherem Studientitel, das gilt vor allem für die gesamtstaatliche und internationale Politik.

Außerdem wurden in Bezug auf die vier Ebenen von Lokal- bis Weltpolitik Angaben zum Vertrauen der Bürger in die politischen Institutionen eingeholt.

Der Aussage "Menschen wie ich haben nichts zu sagen bei dem, was die Regierungen machen" wird umso häufiger zugestimmt, je großräumiger die politische Ebene wird. 37,4% der Befragten sind mit dieser Aussage ziemlich oder völlig einverstanden, wenn es um die Gemeindepolitik geht, 66,0% wenn von der gesamtstaatlichen Politik die Rede ist. Eine Mehrheit von 53,7% meint, bezüglich der Landespolitik nichts zu sagen zu haben.

Auch die Vereinstätigkeit wurde analysiert:

Die Erhebung zeigt, dass das Vereinsleben in Südtirol großen Zuspruch genießt. Die höchste Zahl aktiver Mitglieder verbuchen die Sportvereine (29,1%), wobei Jugendliche und Männer am stärksten vertreten sind. Beachtlich ist auch die Präsenz aktiver Mitglieder in anderen Vereinen (20,2%), wozu vermutlich auch Feuerwehren und Musikkapellen gezählt wurden.

In politischen Parteien und Gewerkschaften überwiegen mit 12,8% bzw. 24,8% die passiven Mitglieder. Die aktiven erreichen bei den politischen Parteien 6,3% und bei den Gewerkschaften

3 Partecipazione politica e sociale

Gli uomini sono più interessati alla politica delle donne, il divario fra genere aumenta insieme all'aumentare del livello di cosmopoliticità della sfera politica.

L'interesse per la politica aumenta con l'età. L'aumento maggiore viene registrato per la politica locale. Per luogo di residenza, sono gli intervistati residenti nelle zone urbane a interessarsi maggiormente di politica.

Se ai molto interessati alla politica si aggiungono gli intervistati abbastanza interessati, si raggiunge la metà della popolazione per gli ambiti locali e poco meno del 40% per gli ambiti nazionale e internazionale.

È correlato in modo significativo anche il titolo di studio: l'interesse per la politica cresce all'aumentare del titolo di studio, ciò vale soprattutto per l'interesse per la politica nazionale ed internazionale.

Sull'asse locale-cosmopolita sono state saggiate, inoltre, alcune opinioni relative al grado di fiducia dei cittadini nelle istituzioni politiche.

L'accordo con l'affermazione "Persone come me non hanno niente da dire per quanto riguarda la politica" aumenta all'aumentare del livello di cosmopoliticità, passando dal 37,4% di persone che affermano di essere abbastanza o totalmente d'accordo per la politica comunale, al 66,0% per la politica nazionale. Una maggioranza (53,7%) pensa di non avere niente da dire sulla politica a livello provinciale.

È stata analizzata anche l'attività associativa:

La ricerca mette in luce che molti altoatesini partecipano alla vita associativa. Il numero più alto di membri attivi si riscontra nelle associazioni sportive (29,1%), fra questi sono più numerosi i giovani e i maschi. Alta anche la presenza di membri attivi in altre associazioni (20,2%), che comprendono presumibilmente i vigili del fuoco volontari e le bande musicali.

Nei partiti politici e nei sindacati, prevalgono i membri passivi con rispettivamente il 12,8% e il 24,8%. I membri attivi rimangono in ogni caso il 6,3% per i partiti politici e il 10,3% per i sindacati

ten und Berufsverbänden 10,3%. Dabei sind jeweils die Männer stärker vertreten als die Frauen.

Ein Abschnitt des Fragebogens ging auf Probleme ein, deren Lösung als wichtige Aufgabe der Südtiroler Politik gelten kann. Bei der Frage „Unter welchen Problemen hat Südtirol Ihrer Meinung nach zu leiden?“ betrafen die zwei häufigsten Antworten wirtschaftliche Aspekte: die zu hohen Lebenshaltungskosten (die Antworten „Trifft ziemlich zu“ und „Trifft sehr zu“ machen zusammen 96,5% aus) und Probleme im Zusammenhang mit der Wohnungsnot (88,5%).

In der Rangordnung der aufgezeigten Probleme folgen zwei negative Auswirkungen der Wirtschaftsentwicklung auf die Umwelt: der Verkehr, und zwar der lokale und der Transitverkehr mit 86,8%, sowie Luftverschmutzung und Lärmbelastung (86,0%).

Mit der Wirtschaftsentwicklung sind aber auch weitere Phänomene verknüpft, die als problematisch empfunden werden, etwa die Einwanderung aus Nicht-EU-Ländern (80,6%), die Verbauung der Landschaft (80,1%) und die Großprojekte (66,5%).

4 Meinungen und Verhalten der erwachsenen Bevölkerung in Bezug auf Alkohol

Das Alkoholkonsumverhalten in unserer Gesellschaft ist aktuell geprägt von drei Entwicklungen: Akzeleration, Angleichung der Verhaltensweisen von Männern und Frauen und Globalisierung der Trinkkulturen.

79,0% der Befragten stimmen den derzeit in Italien vorgesehenen Strafen bei Übertretungen in Zusammenhang mit überhöhtem Alkoholkonsum im Straßenverkehr zu.

92,8% der Befragten finden die Aussage, dass „Jugendliche unter 16 leicht Alkohol bekommen, obwohl dies vom Gesetz verboten ist“, zutreffend für den Bereich der Wiesenfeste, Bälle und Partys. Auch in Bars und Gasthäusern (84,6%) sowie in Geschäften und Supermärkten (84,9%) gab es hohe Zustimmungsraten.

e le associazioni di categoria. Tra questi è più forte la presenza maschile che non quella femminile.

Una parte del questionario era dedicata ai problemi la cui soluzione può essere considerata un compito importante della politica altoatesina. Alla domanda “Secondo Lei, quali sono i problemi principali presenti in provincia di Bolzano?”, le prime due citazioni fanno riferimento a due aspetti economici: innanzitutto il costo della vita troppo alto (96,5% “presente” e “molto presente”) seguito dai problemi legati al fabbisogno abitativo (88,5%).

Seguono nella graduatoria di problematicità due effetti ambientali negativi determinati dallo sviluppo economico: il traffico, sia esso locale o di transito (86,8%) e l'inquinamento atmosferico e acustico (86,0%).

Ma lo sviluppo economico porta con sé anche altri fattori che sono considerati problematici, come l'immigrazione di extracomunitari (80,6%), la crescente urbanizzazione (80,1%) e la costruzione di grandi infrastrutture (66,5%).

4 Opinioni e atteggiamenti della popolazione adulta in relazione all'alcol

L'atteggiamento nei confronti del consumo di alcol nella società moderna è attualmente caratterizzato da tre tendenze: accelerazione, parificazione e globalizzazione.

Il 79,0% degli intervistati è favorevole alle sanzioni previste attualmente in Italia per la violazione delle soglie di consumo di alcolici consentite agli automobilisti.

Per il 92,8% degli intervistati il fatto che “I giovani sotto i 16 anni riescono a ricevere facilmente l'alcol, anche se questo è vietato dalle legge” è considerato corrispondente al vero per quanto riguarda le feste campestri, i balli e i party. La percentuale che condivide l'affermazione è elevata anche per quanto riguarda i bar ed i locali (84,6%), nonché i negozi ed i supermercati (84,9%).

Frauen zeigen bezüglich Maßnahmen der Prävention, Behandlung und Reglementierung des Alkoholkonsums weitaus höhere Zustimmung als Männer; ebenso zeigt die Altersgruppe der über 54-Jährigen mehr Zustimmung als die Altersgruppen „35-54“ und „18-34“.

30,8% der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung abstinent bzw. fast abstinent. 2,2% der Befragten geben an, in ihrem ganzen Leben noch nie Alkohol konsumiert zu haben.

Einen Konsum bis höchstens einmal in der Woche haben 39,7% der Befragten: 19,4% konsumieren einmal im Monat oder weniger und 20,3% einmal in der Woche oder weniger. Einen Konsum mehrmals wöchentlich geben 29,5% der Befragten an: 14,1% konsumieren zwei- bis dreimal in der Woche, 4,8% vier- bis fünfmal in der Woche, 10,6% haben einen täglichen oder fast täglichen Konsum.

Unter den Frauen finden sich bedeutend mehr Abstinente bzw. Fastabstinente (43,7%) als unter den Männern (17,3%).

Differenziert nach Altersgruppe liegen die über 54-Jährigen beim „täglichen bzw. fast täglichen Alkoholkonsum“ mit 19,7% deutlich vor der Altersgruppe „35-54“ (9,0%) und der Altersgruppe „18-34“ (2,0%).

44,5% der Befragten machten Angaben über die Art der konsumierten alkoholischen Getränke, dabei waren auch Mehrfachangaben möglich. 77,3% gaben an, in den sieben Tagen vor der Befragung Wein konsumiert zu haben, weiters konsumierten 56,7% Bier, 18,0% Superalkoholika, 10,4% Cocktails, 7,3% Liköre oder Aperitive und 2,5% Alcopops.

Auf die Frage „Wie oft hatten Sie in den letzten zwölf Monaten einen Alkoholrausch? Wir meinen mit Rausch einen Zustand, wo das Verhalten/die Wahrnehmung bereits verändert ist - das muss aber nicht unbedingt ein Vollrausch sein“ antworten 78,6% der Frauen bzw. 55,7% der Männer mit „nie“.

36,3% aller Befragten geben an, in ihrem Leben zumindest einmal betrunken Auto und/oder Motorrad gefahren zu sein: 12,7% in den letzten zwölf Monaten und 23,6% vor mehr als einem Jahr.

Nei confronti delle misure riguardanti la prevenzione, il trattamento e la regolamentazione del consumo di alcol le donne dimostrano un'approvazione di gran lunga superiore rispetto agli uomini e la classe di età dei "55 anni e oltre" è più favorevole di quelle dei "35-54enni" e dei "18-34enni".

Il 30,8% degli intervistati era astemio o quasi astemio al momento del sondaggio. Il 2,2% degli interrogati dichiara di non aver mai consumato alcol in tutta la vita.

Il 39,7% dichiara di fare un consumo al massimo settimanale: il 19,4% ha un consumo mensile o inferiore ed il 20,3% settimanale o inferiore. Il 29,5% degli interrogati dichiara di consumare alcol più volte alla settimana: il 14,1% con una frequenza di due o tre volte alla settimana, il 4,8% fino a quattro-cinque volte alla settimana, il 10,6% ha un consumo giornaliero o quasi.

Tra le donne si trovano decisamente più astemie o quasi (43,7%) che non tra gli uomini (17,3%).

Suddivisi in base alla classe di età, la fascia dei "55enni e oltre" dei "consumatori quotidiani o quasi" precede, con il 19,7%, nettamente quella dei "35-54enni" che si attestano al 9,0% e quella dei "18-34enni" con il loro 2,0%.

Il 44,5% degli intervistati ha specificato il tipo di bevande alcoliche assunte potendo indicare anche più tipologie contemporaneamente. Il 77,3% ha dichiarato di aver consumato vino nei sette giorni precedenti al sondaggio, il 56,7% ha indicato la birra, il 18,0% i superalcolici, il 10,4% cocktails, il 7,3% liquori o aperitivi ed il 2,5% alcopops.

Alla domanda "Quante volte Le è successo negli ultimi dodici mesi di ubriacarsi? Per ubriacatura intendiamo uno stato, nel quale il comportamento/la percezione è cambiata - ma non necessariamente ha comportato una perdita totale del controllo" il 78,6% delle donne e il 55,7% degli uomini rispondono "mai".

Il 36,3% di tutti gli intervistati dichiara di aver guidato un'auto e/o una moto in stato di ebbrezza almeno una volta nella vita: il 12,7% negli ultimi dodici mesi e il 23,6% più di un anno fa.

Mit einem betrunkenen Fahrer mitgefahren sind 43,4% der Befragten: 14,4% in den letzten zwölf Monaten und 29,0% vor mehr als einem Jahr.

Männer in betrunkenem Zustand saßen häufiger hinter dem Steuer (49,9%) als Frauen (20,2%).

Ebenso sind mehr Männer (50,5%) als Frauen (37,7%) mit einem betrunkenen Fahrer mitgefahren.

Auf die Frage „Haben Sie schon einmal jemanden im betrunkenen Zustand verletzt oder sind selbst verletzt worden?“ antworten 94,1% der Befragten mit „nein“, 4,7% mit „ja, aber nicht in den letzten zwölf Monaten“ und 1,2% mit „ja, in den letzten zwölf Monaten“.

89,9% aller Befragten sind mit ihrem eigenen Trinkverhalten zufrieden und möchten nichts daran ändern. 18,1% fragen sich allerdings, ob sie ihren Konsum immer unter Kontrolle haben, und 8,5% möchten ihr Trinkverhalten wirklich verändern.

5 Konfliktsituationen in der Familie

Mit der vorliegenden repräsentativen, anonymen Umfrage wurde versucht, Daten zum Thema „Konfliktsituationen in der Familie“ zu erhalten. Der derzeitige Datenbestand in Südtirol ist lückenhaft, da nur ein Bruchteil der Delikte zur Anzeige gelangt.

Als Gewalt wird hier jede Handlung (oder die Androhung einer solchen) verstanden, die eine Person begeht, um einer anderen Person Schaden zuzufügen oder um diese zu zwingen, etwas zu tun (oder nicht zu tun), wobei der Wille der anderen Person nicht beachtet bzw. sogar missachtet wird.

Soziale, psychische und ökonomische Gewalt erwiesen sich als weitaus häufiger als körperliche und sexuelle. Männer berichten öfter von diesbezüglichen Erfahrungen als Frauen.

Die soziale Gewalt nimmt mit zunehmendem Alter ab, während die psychische zunimmt. Höher Gebildete erleben häufiger ökonomische Gewalt als Personen mit Pflichtschulabschluss,

Il 43,4% degli intervistati ha viaggiato su un'auto o una moto con un conducente ubriaco: il 14,4% negli ultimi dodici mesi e il 29,0% più di un anno fa.

Gli uomini si sono seduti al volante in stato di ebbrezza con una frequenza maggiore (49,9%) rispetto alle donne (20,2%).

Allo stesso modo, sono più gli uomini (50,5%) ad avere viaggiato con un conducente ubriaco che non le donne (37,7%).

Alla domanda “Le è mai capitato in stato di ebbrezza di ferire un'altra persona o di essere stato/a ferito/a?”, il 94,1% degli intervistati risponde “no”, il 4,7% “sì, ma non negli ultimi dodici mesi” e l'1,2% “sì, negli ultimi dodici mesi”.

L'89,9% di tutti gli intervistati è soddisfatto delle proprie abitudini nel consumo di sostanze alcoliche e non vorrebbe cambiare nulla. Il 18,1% si chiede tuttavia se riesce ad avere sempre il controllo sulle proprie abitudini nei confronti del consumo di sostanze alcoliche e l'8,5% vorrebbe cambiare le proprie abitudini in merito.

5 Situazioni di conflitto in famiglia

Con la presente indagine rappresentativa ed anonima si è cercato di fornire dati sul tema “Situazioni di conflitto in famiglia”. I dati disponibili in questo ambito sono scarsi, in quanto solo per pochi casi viene sporta una denuncia.

Come violenza in questo contesto si intende ogni azione compiuta (oppure la relativa minaccia) da una persona per recare danno ad un'altra persona o per costringerla a fare (o non fare) qualcosa, senza tener conto o violando la volontà dell'altra persona.

I casi di violenza sociale, psichica ed economica si rivelano molto più frequenti di quelli di violenza fisica e sessuale. I maschi parlano più frequentemente di tali esperienze che le femmine.

La violenza sociale diminuisce con l'aumentare dell'età, mentre la violenza psichica aumenta. Le persone con un livello di istruzione più elevato subiscono più frequentemente la violenza

während bei diesen Letzteren die psychische Gewalt vorherrscht. Nichtkörperliche Formen der Gewalt sind in städtischen Gemeinden häufiger anzutreffen als in Landgemeinden.

13 von 100 Frauen und 5 von 100 Männern haben in ihrer Kindheit/Jugend sexuelle Gewalt in irgendeiner Form erfahren. Die häufigsten Vorfälle betrafen dabei das Berühren intimer Körperteile (6,9%) gegen den Willen der Betroffenen. Die Übergriffe erfolgten hauptsächlich durch Personen aus dem Bekannten-/Freundeskreis und der Familie. Unbekannte oder Fremde spielen demgegenüber nur eine unwesentliche Rolle.

7,2% der Männer und 8,2% der Frauen behaupten, mit ihrem derzeitigen Partner irgendeine Form körperlicher Gewalt erfahren zu haben. Etwas mehr als ein Viertel der Betroffenen wandte sich daraufhin an Hilfseinrichtungen wie Familienberatungsstellen, Sozialdienste, Frauenhäuser, Rechtsberatung usw. Es handelt sich hier vorwiegend um Frauen, welche sich Hilfe von außen holen.

Häufig gibt es keine konkreten Auslöser für gewalttätige Episoden. Auffallend ist, dass in mehr als der Hälfte dieser Vorkommnisse der Partner zumindest einmal durch Alkohol oder andere Drogen beeinträchtigt gewesen war, bei mehr als einem Drittel war dies sogar häufig der Fall.

Die typische Reaktion der Betroffenen ist eine passive Haltung. Weinen, sich zurückhalten, der Situation aus dem Weg gehen und ein Gefühl der Lähmung sind die am häufigsten genannten Reaktionen. Aktive Bewältigungsstrategien wie Gespräche/ Streit mit dem Partner, Androhung einer Trennung bzw. effektive Durchführung derselben werden seltener genannt, und nur eine Minderheit versucht, Hilfe durch Verwandte, Bekannte oder Freunde zu finden bzw. rät dem Partner zu einer Beratung/Therapie.

Die Reaktion der Täter hingegen ist zwiespältig. Rund 29% der Personen versuchen, die eigene Reaktion zu rechtfertigen bzw. die Schuld dem Partner anzulasten. Andererseits erkennt ein etwa gleich großer Anteil das eigene Fehlverhalten, bereut es und entschuldigt sich dafür (29,4%). Diese Entschuldigung geht jedoch einher mit Aktionen, welche nicht auf eine wirkliche Reue über das eigene Verhalten schließen lassen, wie weiterhin wütend bleiben (18,3%),

economica rispetto alle persone con il diploma della scuola dell'obbligo, mentre in questo gruppo prevale la violenza psichica. Tutte le forme di violenza non fisica sono più frequenti nei comuni urbani che in quelli rurali.

13 donne su 100 e 5 uomini su 100 hanno subito nella loro infanzia/gioventù violenza sessuale in una forma qualsiasi. I casi più frequenti erano il toccare di parti intime del corpo (6,9%) contro la volontà delle vittime. La violenza si è consumata prevalentemente nella cerchia di amici/conoscenti e della famiglia. In confronto gli sconosciuti occupano solo un ruolo marginale.

Il 7,2% degli uomini e l'8,2% delle donne afferma di avere subito dal partner attuale una qualche forma di violenza fisica. Poco più di un quarto degli interessati in seguito si è rivolto a strutture di assistenza, come consultori familiari, servizi sociali, case delle donne, centri di consulenza legale, ecc. Si tratta in proposito prevalentemente di donne, che chiedono aiuto ad un esterno.

Spesso non c'è un'occasione concreta che scatena gli episodi di violenza. E' emblematico il fatto che in oltre la metà di questi episodi il partner era, almeno una volta, sotto l'effetto dell'alcol o di altre droghe, in oltre un terzo dei casi ciò è avvenuto persino frequentemente.

Le reazioni più evidenti sono rappresentate da un atteggiamento passivo delle vittime. Piangere, ritrarsi, cercare di evitare la situazione e sentirsi paralizzati sono le reazioni più frequentemente menzionate. Le strategie attive per superare il conflitto, come colloqui/liti con il partner, la minaccia di una separazione o l'effettiva messa in pratica della stessa sono vie raramente percorse. Solo una minoranza chiede aiuto a familiari, conoscenti o amici, oppure consiglia al partner di rivolgersi a un consulente o di sottoporsi a una terapia.

La reazione di coloro che praticano la violenza è invece ambivalente. Circa il 29% delle persone cerca di giustificare la propria reazione o di attribuire la colpa al partner. D'altro canto una percentuale quasi uguale ammette il proprio errore, lo deplora e si scusa (29,4%). Questa scusa però non è da considerarsi come vero segno di pentimento, in quanto si manifestano frequentemente delle azioni come rimanere arrabbiati ancora per parecchio tempo (18,3%), minacce

Drohungen (17,8%), Ignorieren des Vorgefallenen (16,7%) und anhaltendes Schweigen (10,9%). Auffallend ist jedenfalls, dass eine verbale bzw. kompetente Aufarbeitung des Geschehenen in Form von Gesprächen mit dem Partner (10,0%) bzw. einem Therapeuten/Berater (7,5% - Paarberatung 4,9% und individuelle Beratung 2,6%) nur selten in Angriff genommen wird.

Die Reaktion der Täter hingegen ist zwiespältig. Rund 29% der Personen versuchen, die eigene Reaktion zu rechtfertigen bzw. die Schuld dem Partner anzulasten. Andererseits erkennt ein etwa gleich großer Anteil das eigene Fehlverhalten, bereut es und entschuldigt sich dafür (29,4%).

Über 90% der Südtiroler stufen körperliche Auseinandersetzungen als Gewalt ein, mehr als drei Viertel sogar als Verbrechen. 71,1% der Südtiroler fänden eine Bestrafung des Täters als angemessen. Etwa ein Viertel der Bevölkerung sieht diese Vorfälle als etwas an, was manchmal in Beziehungen vorkommen kann.

Männer wurden in ihrer Kindheit und Jugend häufiger geschlagen als Frauen und in Landgemeinden war körperliche Züchtigung der Kinder verbreiteter als in Stadtgemeinden.

Erlittene körperliche Bestrafung vonseiten der Eltern oder anderer Autoritätspersonen korreliert signifikant mit einer negativen Einschätzung der eigenen Kindheit und Jugend – bei denjenigen, welche die Kindheit als glücklich bis sehr glücklich einstufen, waren Schläge weitaus seltener an der Tagesordnung.

Schläge scheinen auch heute noch als probates Erziehungsmittel zu gelten, vor allem in Landgemeinden bzw. in der deutschsprachigen Bevölkerung, wenn auch ein leichter Rückgang zu bemerken ist.

6 Religiöses Engagement

Insgesamt erklären 81,2% der Südtiroler, einer Konfession anzugehören, wobei die Frauen in der Überzahl sind und die Zugehörigkeit zu einer Konfession mit steigendem Alter zunimmt.

(17,8%), fare finta di niente (16,7%) e il non esprimersi su quello che è successo (10,9%). È emblematico, che anche qui si ricorra solo raramente ad una rielaborazione verbale e competente dell'accaduto in forma di colloqui con il partner (10,0%) o con un terapeuta/consulente (7,5% - consulenza di coppia 4,9% e consulenza individuale 2,6%).

La reazione di coloro che praticano la violenza è invece ambivalente. Circa il 29% delle persone cerca di giustificare la propria reazione o di attribuire la colpa al partner. D'altro canto una percentuale quasi uguale ammette il proprio errore, lo deplora e si scusa (29,4%).

Oltre il 90% degli altoatesini concorda nel ritenere che il fatto di venire alle mani vada classificato come violenza, oltre tre quarti definiscono l'evento un crimine. Il 71,1% degli altoatesini riterrebbe giusto che il colpevole venisse punito. Circa un quarto della popolazione vede in queste occorrenze fatti che possono talvolta verificarsi in un rapporto di coppia.

Con riferimento alla propria infanzia e gioventù, gli uomini sono stati picchiati più frequentemente delle donne, e nei comuni rurali le pene corporali sui bambini erano più diffuse che nei comuni urbani.

Le punizioni corporali subite dai genitori o da altre persone autorevoli si abbinano in modo significativo a un giudizio negativo sulla propria infanzia e adolescenza - tra coloro che giudicano la loro infanzia felice fino a molto felice le percosse erano assai più rare.

Le punizioni fisiche paiono essere ancora oggi un valido metodo educativo, soprattutto nei comuni rurali oppure nella popolazione di lingua tedesca, anche se si riscontra una lieve flessione.

6 La partecipazione religiosa

Complessivamente l'81,2% degli altoatesini afferma di appartenere ad una confessione religiosa, sono maggiormente le donne e l'appartenenza ad una confessione aumenta all'aumentare dell'età.

Die große Mehrheit der Bevölkerung erklärt, der katholischen Kirche anzugehören (92,7%). Mit großem Abstand folgt die evangelische Kirche (4,6%). Die Befragung ergab außerdem, dass die evangelische Kirche vor allem in der Altersklasse ab 55 Jahren größeren Zuspruch findet (8,4% gegenüber 3,1% bzw. 1,8% bei den übrigen Altersklassen).

Den Personen, die sich zur katholischen Konfession bekannt hatten, wurden verschiedene Fragen zu ihrer Haltung gegenüber der Kirche gestellt. In einer verweltlichten Gesellschaft wie der unseren hat sich die Kirche ständig mit neuen Themen auseinanderzusetzen und immer differenzierteren Ansprüchen gerecht zu werden. Themen wie Schwangerschaftsabbruch, Scheidung, Homosexualität sind außerdem Gegenstand gesetzlicher Bestimmungen, welchen die Kirche nicht immer zustimmt.

Drei Viertel der Südtiroler Bevölkerung wünschen eine Anpassung der Kirche an gesellschaftliche Erfordernisse.

8,2% der Bevölkerung möchten überhaupt nicht, dass die Kirche sich den gesellschaftlichen Gegebenheiten anpasst, 16,5% stimmen kaum zu.

Die Jüngeren wünschen sich häufiger mehr Anpassung der Kirche an gesellschaftliche Gegebenheiten: Von den 18- bis 34-Jährigen sind es 82,0%, von den 35- bis 54-Jährigen 78,4% und von den über 54-Jährigen 66,1% (stimme ziemlich zu oder stimme voll und ganz zu).

Den Modalwert erreicht allerdings die Antwort „Stimme ziemlich zu“ (45,3%), was bedeuten könnte, dass die Befragten bei einigen Themen eine Modernisierung der Kirche wünschen, während sie bei anderen die Beibehaltung der bisherigen Haltungen befürworten.

Hinsichtlich der Abtreibung erzielt die Kirche die höchste Zustimmungsrates: 49,9% der Bevölkerung ist mit diesem Verbot der Kirche einverstanden („stimme ziemlich zu“ und „stimme voll und ganz zu“).

Zudem stimmen 41,1% der befragten Katholiken der strengen Haltung der Kirche gegenüber den Homosexuellen zu.

In Sachen Empfängnisverhütung findet die Kirche weniger Zustimmung: nur 16,6% sind mit der diesbezüglichen Meinung der Kirche ziem-

La stragrande maggioranza della popolazione afferma di appartenere alla Chiesa cattolica (92,7%), segue a grandissima distanza la Chiesa evangelica con il 4,6%. Emerge inoltre, che è soprattutto la classe di età dai 55 anni in poi ad avvicinarsi maggiormente alla religione evangelica (8,4% contro 3,1% e 1,8% delle altre classi di età).

Alle persone dichiaratesi di confessione cattolica sono state poste diverse domande riguardo alle opinioni che hanno nei confronti della propria Chiesa. In una società secolarizzata come quella di oggi, la Chiesa deve confrontarsi sempre con nuovi argomenti e rispondere a esigenze sempre più diversificate. Inoltre le tematiche come l'aborto, il divorzio, l'omosessualità sono intrecciate anche con cambiamenti legislativi che la Chiesa non sempre condivide.

Tre quarti della popolazione altoatesina auspicerebbero un adattamento della Chiesa alle esigenze sociali.

L'8,2% della popolazione non è per niente d'accordo con un eventuale adattamento della Chiesa alle esigenze sociali, il 16,5% è poco d'accordo.

Gli intervistati più giovani auspicano in misura maggiore un adattamento della Chiesa alle esigenze sociali: tra i 18-34enni è ben l'82,0%, tra i 35-54enni il 78,4% e tra le persone di 55 anni o più il 66,1% (abbastanza e totalmente d'accordo).

La moda delle risposte si trova però nella modalità di risposta "sono abbastanza d'accordo" (45,3%), ciò può indicare che su alcuni argomenti c'è il desiderio di modernizzazione da parte della Chiesa, mentre su altri si preferisce mantenere le posizioni adottate finora.

Sommando gli item "sono abbastanza d'accordo" e "sono totalmente d'accordo", la Chiesa ottiene i maggiori consensi per quanto riguarda la questione dell'aborto, il 49,9% della popolazione ritiene che questo divieto della Chiesa sia giusto.

Segue, con il 41,1% degli intervistati cattolici, il consenso con la condotta severa della Chiesa nei confronti degli omosessuali.

Raccolgono meno consenso la condotta della Chiesa riguardo alla contraccezione artificiale (16,6% sono abbastanza d'accordo e sono total-

lich oder ganz einverstanden. Ähnliches gilt in Bezug auf das Verbot der Kommunion für die wiederverheirateten Geschiedenen: 87,0% der Katholiken befürworten das Empfangen des Sakraments für Wiederverheiratete nach einer Scheidung.

Große Unterschiede zeigen sich auch in den Stellungnahmen zu apologetischen Fragen. Die katholische Lehre schreibt die Ehelosigkeit der Priester vor. 46,6% der Südtiroler Bevölkerung sind jedoch mit diesem Gebot überhaupt nicht einverstanden, weitere 26,3% stimmen dieser Regelung kaum zu.

Geringer fällt hingegen der Anteil der Befragten aus, die mit dem Priesteramt für Frauen einverstanden wären: 40,5% stimmen dem überhaupt nicht oder kaum zu.

Rund 39% der Südtiroler Bevölkerung stimmen der Aussage, die Unfehlbarkeit des Papstes dürfe nicht angezweifelt werden, teilweise oder voll zu.

Abgesehen von den Wünschen der Befragten an ihre Kirche wurde auch der Zufriedenheitsgrad bezüglich der derzeitigen Leistungen der Kirche erhoben.

Die höchste Zustimmung findet die Kirche für ihre Antworten auf spirituelle Fragen bzw. Fragen zum Sinn des Lebens (77,5%) sowie auf Fragen der Ethik und Moral im Allgemeinen (65,5%). Weniger einflussreich wird die Haltung der Kirche in Bezug auf das Familienleben (Erziehung, Paarbeziehung) (47,6%) oder auf gesellschaftliche Probleme (34,3%) erachtet.

Abschließend kann man sagen, dass heute Religion zwischen Verweltlichung und Abkehr vom Weltlichen gelebt wird. Es zeichnet sich eine Übergangsphase ab, wobei sich traditionelle religiöse Überzeugungen mit neuem religiösem Verhalten, das sich zunehmend individualisiert, abwechseln.

mente d'accordo) e il divieto, per i divorziati-risposati, di prendere la comunione, dove l'87,0% dei cattolici afferma che i divorziati risposati dovrebbero poter prender la comunione.

Anche le opinioni su temi apologetici differiscono molto. La dottrina cattolica impone il celibato sacerdotale, il 46,6% dei cattolici altoatesini afferma, tuttavia, di non essere per niente d'accordo con questa imposizione, un ulteriore 26,3% è poco d'accordo.

Si abbassa, invece, la percentuale di intervistati che sarebbero d'accordo con il sacerdozio femminile, in questo caso sono il 40,5% a non essere per niente o poco d'accordo.

Nella popolazione altoatesina circa il 39% è abbastanza o totalmente d'accordo con l'affermazione che l'infallibilità del Papa non debba essere messa in dubbio.

Oltre ai desideri che gli intervistati esprimono nei confronti della Chiesa è stato rilevato anche il grado di soddisfazione con l'attuale lavoro svolto dalla Chiesa.

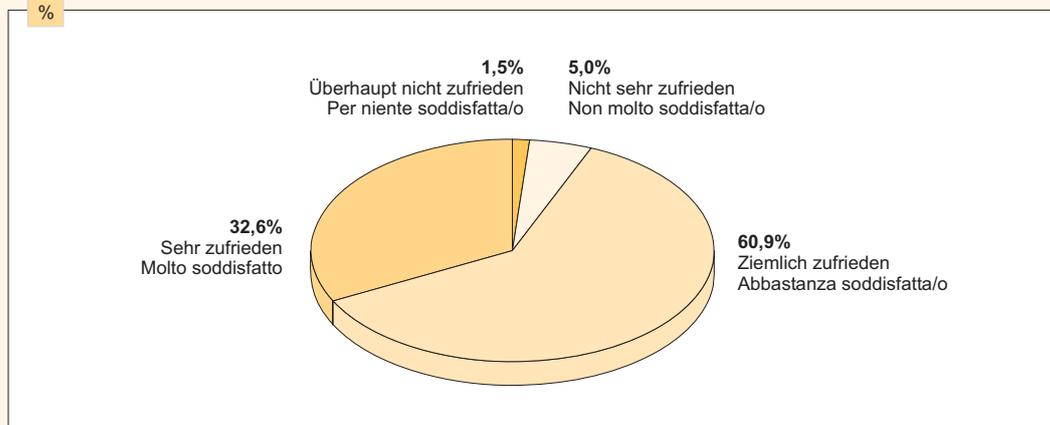
La soddisfazione maggiore nei confronti della Chiesa viene espressa per le risposte che dà a esigenze spirituali/a domande sul senso della vita (77,5%) e a domande etiche o morali in generale (65,5%). Meno soddisfazione viene espressa verso le risposte che la Chiesa dà a domande che emergono nella vita familiare (educazione, rapporto di coppia) (47,6%) e a problemi sociali (34,3%).

Concludendo si può affermare che la religione contemporanea presenta un andamento oscillante tra secolarizzazione e de-secolarizzazione. Si evidenzia una fase di transizione che vede alternarsi l'universo religioso tradizionale e nuovi atteggiamenti religiosi personali sempre meno istituzionalizzati.

Graf. 1.1

Ganz allgemein: Würden Sie sagen, Sie sind zur Zeit mit Ihrem Leben sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? - 2006
 Prozentuelle Verteilung

In generale, al momento, quale ritiene che sia il Suo livello di soddisfazione riguardo alla Sua vita? - 2006
 Composizione percentuale



© astat 2007 - sr



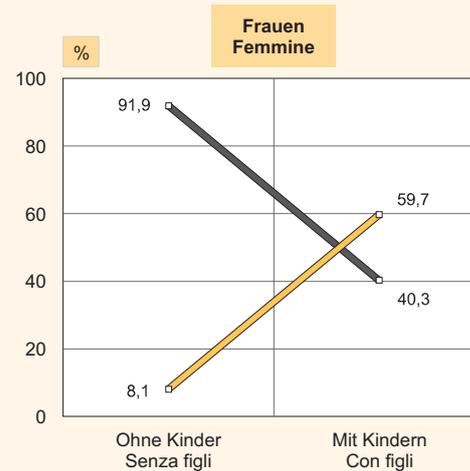
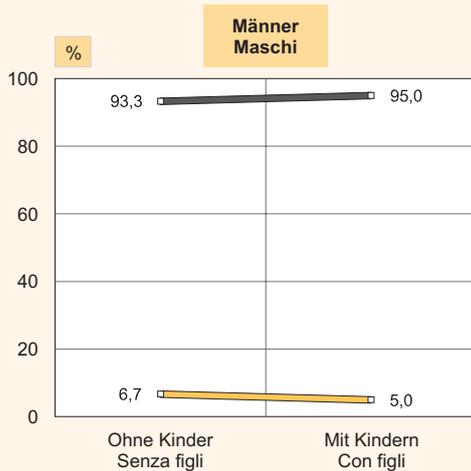
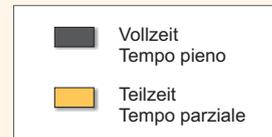
Graf. 1.13

Arbeitszeiten nach Elternschaft - 2006

Prozentwerte nach Geschlecht ■ Nur erwerbstätige Männer und Frauen

Orari lavorativi per paternità/maternità - 2006

Valori percentuali per sesso ■ Solo maschi occupati e donne occupate



© astat 2007 - Ir



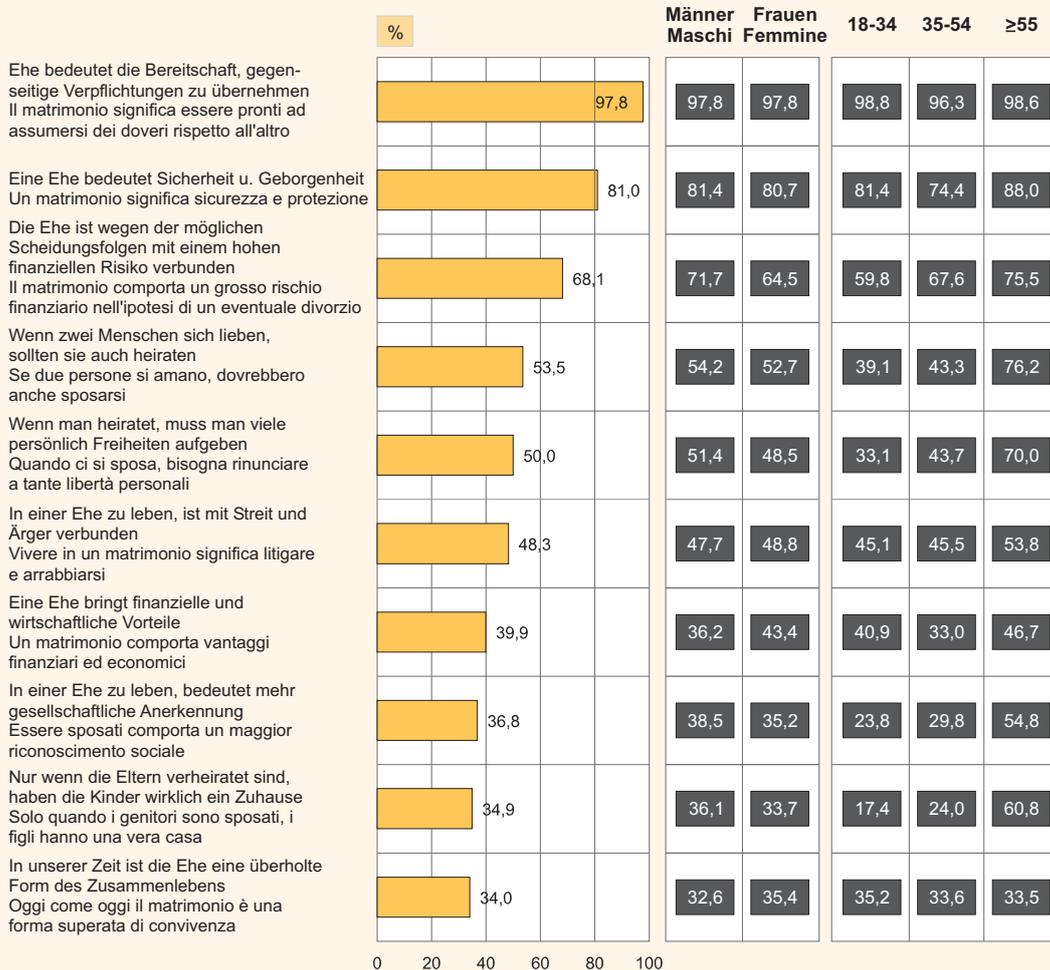
Graf. 2.4

Was bedeutet für Sie Ehe? - 2006

Prozentwerte nach Geschlecht und Altersklassen □ Antworten "stimme ziemlich zu" und "stimme voll und ganz zu"

Cosa significa per Lei matrimonio? - 2006

Valori percentuali per sesso classi di età □ Risposte "abbastanza d'accordo" e "totalmente d'accordo"



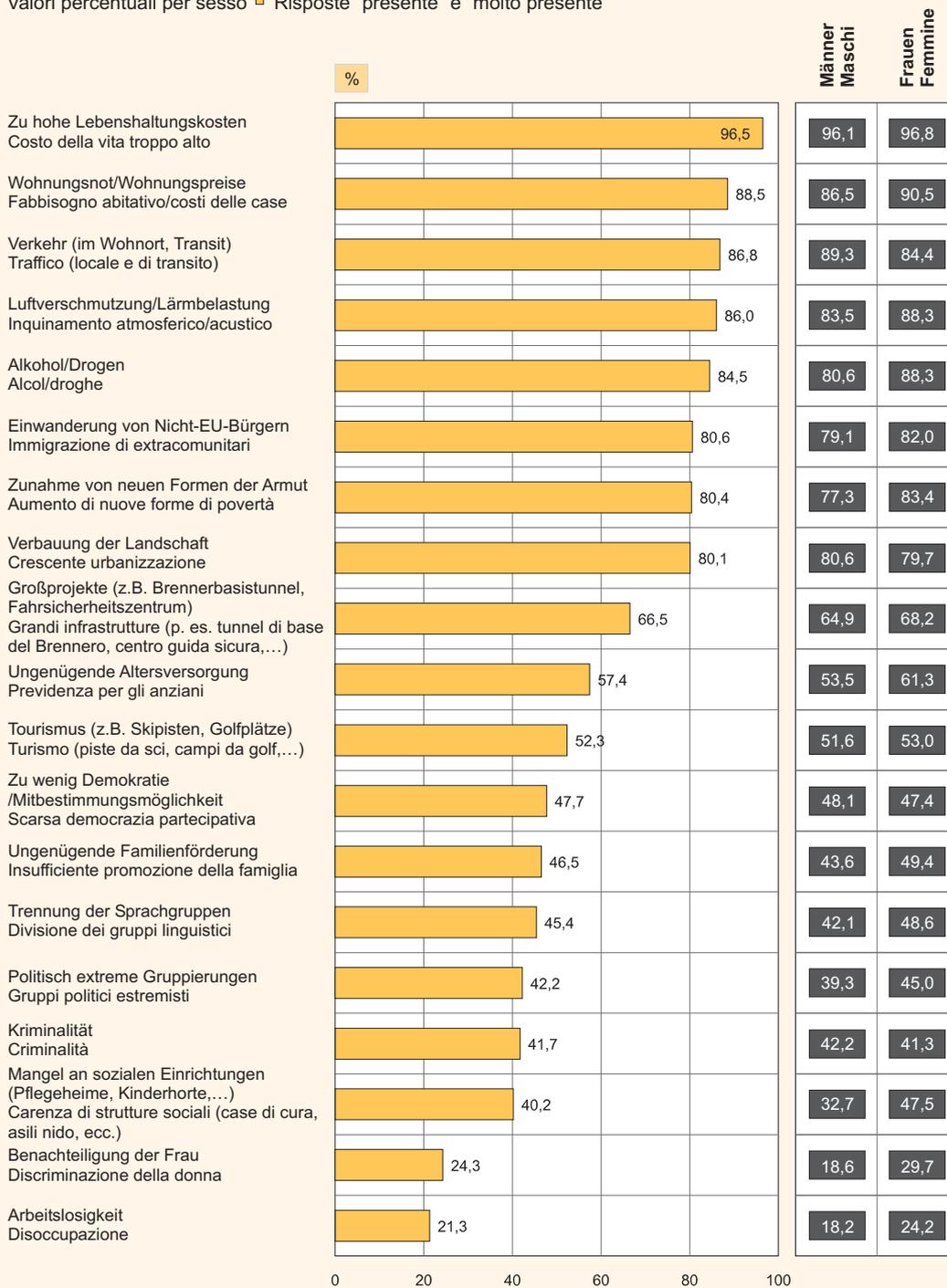
Graf. 3.10

Unter welchen Problemen hat Südtirol Ihrer Meinung nach zu leiden? - 2006

Prozentwerte nach Geschlecht □ Antworten "Trifft sehr zu" und "Trifft ziemlich zu"

Secondo Lei quali sono i problemi principali presenti in provincia di Bolzano - 2006

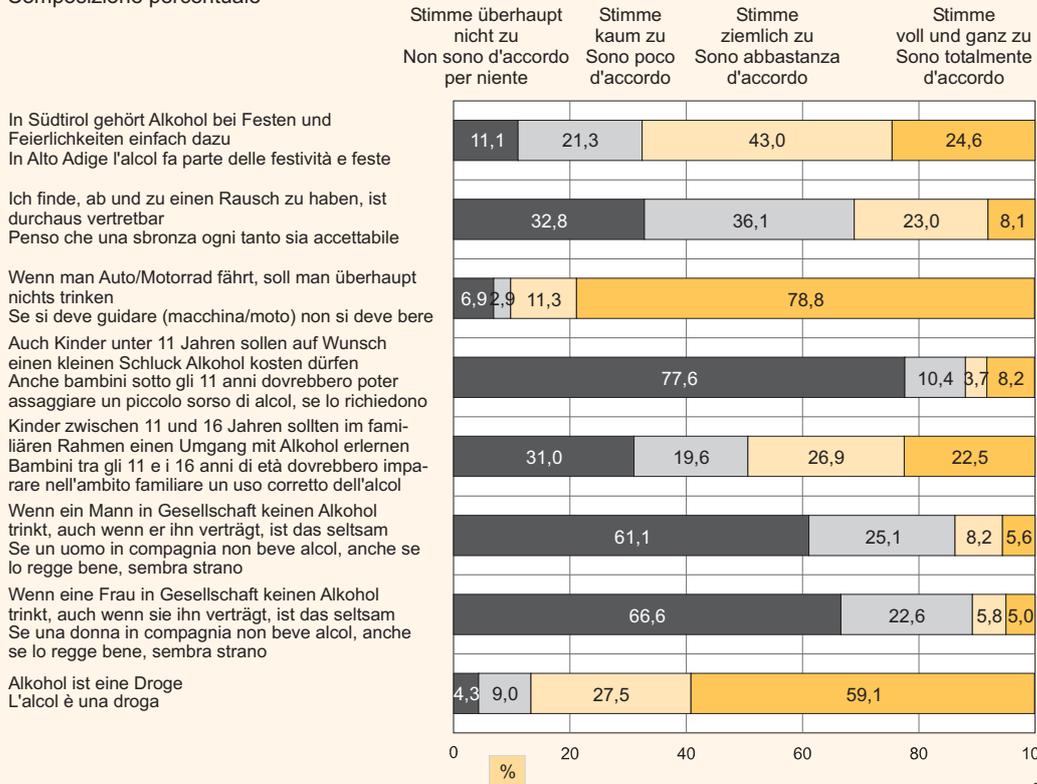
Valori percentuali per sesso □ Risposte "presente" e "molto presente"



Graf. 4.1

Einstellungen zum gesellschaftlichen Umgang mit Alkohol - 2006
 Prozentuelle Verteilung

Opinioni sul comportamento sociale riguardo all'alcol - 2006
 Composizione percentuale



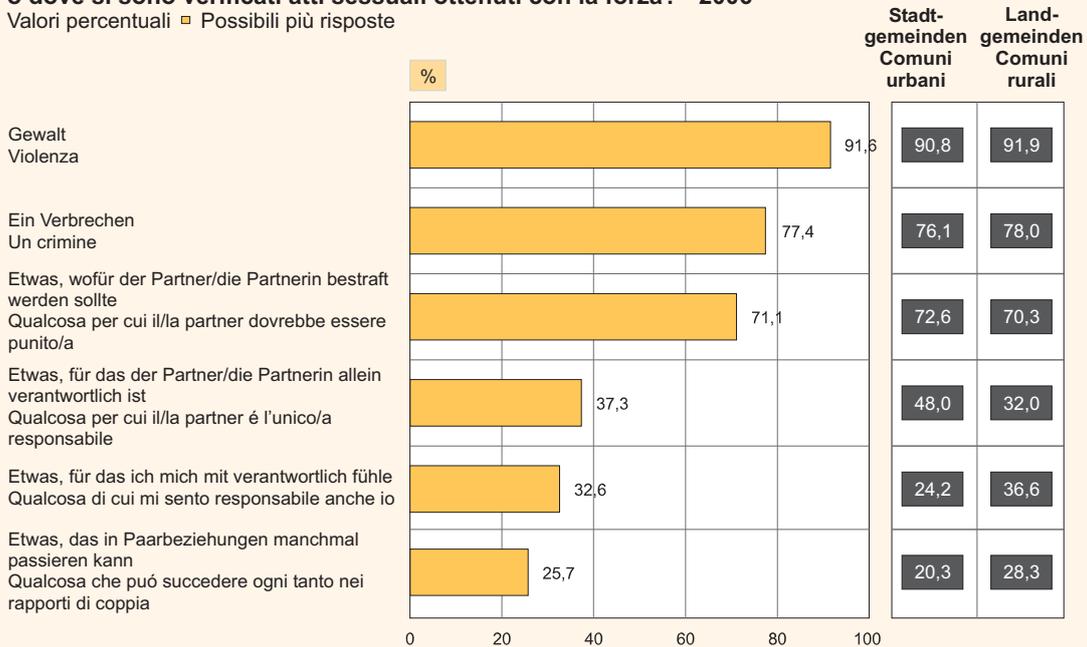
© astat 2007 - lr



Graf. 5.13

Wie würden Sie die Situationen, in denen es zu gewaltsamen körperlichen Auseinandersetzungen oder erzwungenen sexuellen Handlungen in einer Partnerschaft kommt, einstufen? - 2006
 Prozentwerte ■ Mehrere Antworten möglich

Come definirebbe le situazioni in rapporti di coppia dove è stata usata la violenza fisica o dove si sono verificati atti sessuali ottenuti con la forza? - 2006
 Valori percentuali ■ Possibili più risposte



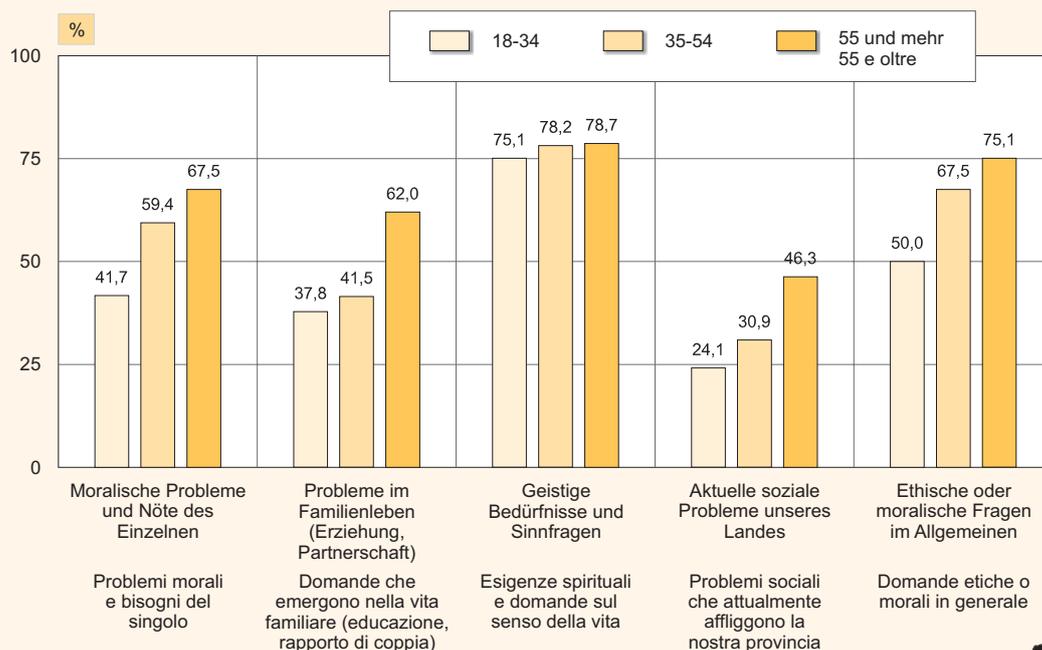
© astat 2007 - Ir



Graf. 6.6

Glauben Sie ganz allgemein, dass die Kirche Antwort geben kann auf ... - 2006
 Prozentwerte ■ Nur Personen, die erklären, der katholischen Konfession anzugehören
 Nur Ja-Antworten

Lei ritiene che la Chiesa sia in grado di dare una risposta a ... - 2006
 Valori percentuali ■ Solo persone che dichiarano di appartenere alla confessione cattolica
 Solo risposte sì



© astat 2007 - Ir

